



Fundsachen

Seelen-Schutzgebiet

Die Welt, bedacht auf platten Nutzen,
Sucht auch die Seelen auszuputzen;
Das Sumpf-Entwässern, Wälder-Roden
Schafft einwandfreien Ackerboden
Und schon kann die Statistik prahlen
Mit beispiellosen Fortschrittszahlen.
Doch langsam merkens auch die Deppen:
Die Seelen schwinden und versteppen!
Denn nirgends mehr, so weit man sieht,
Gibt es ein Seelen-Schutzgebiet:
Kein Wald, drin Traumes Vöglein sitzen,
Kein Bach, drin Frohsinns Fischlein blitzen,
Kein Busch, im Schmerz sich zu verkriechen,
Kein Blümlein, Andacht draus zu riechen.
Nichts, als ein ödes Feld – mit Leuten
Bestellt, es restlos auszubeuten.
Drum, wollt ihr nicht zugrunde gehn,
lasst noch ein bisschen Wildnis stehn!

Eugen Roth

Zechpreller

Der österreichische Schriftsteller Karl Heinrich Waggerl (1897-1973) war nicht nur bekannt für seinen Humor, sondern auch für seine Gabe, die komplizierten Dinge des Lebens auf einen kurzen Nenner zu bringen. In dem bei dtv (2587) erschienenen Büchlein „Die Kunst des Müssiggangs“ resümiert der Autor auf S.14:
„In der Jugend lebt man eine gute Weile recht munter vom Kapital, später begnügt man sich mit den mageren Zinsen, die der Rest abwirft, und ganz zuletzt stehen wir wohl alle als Zechpreller vor dem Richter.“

Friedensdiktat

Im Versailler Friedensdiktat von 1919, d.h. vor nunmehr genau 100 Jahren, verordneten die Siegermächte des 1. Weltkrieges Deutschland umfangreiche Reparationszahlungen und Landabtretungen. Alle Kolonien gehen verloren, und Elsass-Lothringen fällt an Frankreich, Eupen-Malmedy an Belgien. Posen, West-Preussen und Teile von Hinterpommern gehen an Polen. Das Saarland wird unter internationale Aufsicht gestellt.
Papst **Benedikt XV.**,(???) der bereits während des Krieges eine „gleichzeitige und gegenseitig kontrollierte Abrüstung“ gefordert hatte, verurteilte die Bedingungen des sogenannten „Versailler Vertrags“ scharf.

Skandalös

Von den inzwischen knapp 8 Milliarden Erdenbewohnern sind rund 1,8 Milliarden unterernährt. Nichts unterstreicht das Ausmaß dieses Skandals mehr als die fast ungläubliche Tatsache, dass es derzeit genauso viele übergewichtige Menschen gibt, deren „Extrapfunde“ vor allem auf unkontrollierten und gesundheitsschädlichen Nahrungsmittelkonsum zurückgeführt werden müssen.

Marco Polo

Marco Polo (1254-1324) kam in einer wohlhabenden venezianischen Händlerfamilie zur Welt. Zusammen mit seinem Vater Nicoló und seinem Onkel Maffeo brach der erst 17-jährige 1271 zu einer Asienreise auf, die insgesamt 24 Jahre dauerte. Der detaillierte Bericht über diese Reise hat Marco Polo weltberühmt gemacht und galt bald über Italien hinaus als „Lehrbuch“ für Expeditionen in ferne Länder und Regionen.

Weil Kritiker und Neider viele der Erzählungen des Venezianers für „Schaumschlägereien“ hielten, sollen Priester, Freunde und Verwandte Marco Polos gegen Ende seines Lebens wiederholt gefordert haben, er möge „um des Seelenheiles willen den Lügengeschichten abschwören“.

Auf dem Sterbebett aber, so der Chronist Jacopo d´Aqui, habe Marco Polo noch einmal nachdrücklich erklärt: „Ich habe nicht die Hälfte dessen erzählt, was ich gesehen habe!“

Die Wehrlosen

Opfer und Leidtragende bewaffneter Konflikte sind seit geraumer Zeit vor allem wehrlose Zivilisten. Während im 1. Weltkrieg statistisch nur 5 Prozent der Opfer Zivilisten waren, stieg der Anteil im 2. Weltkrieg bereits auf 50 Prozent. In den Kriegen der vergangenen 20 Jahre sind über 90 Prozent der Toten, Verstümmelten und Vertriebenen Zivilisten. Belege für diese traurige Bilanz kommen u.a. von den Kriegsfronten in der Demokratischen Republik Kongo (seit 1997), in Syrien (seit 2011) und im Jemen (seit 2015).

Ein zerronnener Traum

Portugals Hauptstadt Lissabon gilt unter den Touristen als eine der faszinierendsten Reiseattraktionen in Europa. Jahrhunderte lang war die Stadt über den Ufern des Tejo Zentrum eines Weltreiches.

Es war ein letzter, trotziger Versuch, den Glanz vergangener Tage zu beschwören, als der Diktator Antonio de Oliveira Salazar Mitte der 1960-er Jahre in Lissabon das sogenannte „Denkmal der Entdeckungen“ errichten ließ. In einem gigantischen Windrosen-Mosaik zeigt es Meere und Kontinente, die für Generationen seiner Landsleute zum „Traum von Macht, Wohlstand und Reichtum“ wurden.

Der Fall Lusitaniens begann im frühen 19. Jahrhundert als Frankreich, England und die Niederlande die einstige Weltmacht zum „Stallknecht Europas“ degradierten.

Ehre, wem Ehre gebührt

Kein Tier stand in den Wüsten- und Steppenregionen Nordafrikas und des Vorderen Orients über Jahrtausende hinweg in so hohem Ansehen wie das Kamel. Niemand durfte abfällig über die Langbeiner reden, bei denen es sich überwiegend um die einhöckrigen Dromedare handelt. Sie galten als Inbegriff des Reichtums, der Genügsamkeit und der Ausdauer auf unwegsamen Handelsrouten.

Nicht nur die siebzehn Versmaße des klassischen Arabisch werden auf den charakteristischen Laufstil des Passgängers zurückgeführt. Auch mit der Hochnäsigkeit der Kamele soll es – der Legende zufolge – seine eigene Bewandnis haben: als einziges Tier könne sich das Kamel nämlich rühmen, den hundertsten Namen Allahs zu wissen, während den Gläubigen des Islams nur 99 bekannt seien.

Beduinen erzählen sogar, dass Gott bei der Erschaffung der Welt zwei Tonklumpen reserviert habe, um daraus die Dattelpalme und das Kamel zu formen. Ehre also, wem Ehre gebührt.

Vermutung

Nachdem der brasilianische Ex-Präsident Luiz Ignácio Lula da Silva Anfang Februar 2019 in Curitiba in einem zweiten Bestechungsprozess von der Richterin Gabriela Harth zu 12 Jahren und 11 Monaten Haft verurteilt worden war, rätselten viele Internetsurfer, warum wohl die Nachfolgerin des Lava-Jato-Richters Sergio Moro, der seit 1. Januar 2019 neuer Justizminister ist, nicht „aufgerundet“ habe. „Ganz einfach“, vermutete ein smarterer Blogger. „Weil 13 eine Unglückszahl ist!“

1600 Milliarden

Jüngeren Schätzungen zufolge erwirtschaften Kriminelle weltweit beim Verkauf von Drogen, beim Menschen- und Waffenhandel sowie bei krummen Geschäften mit gefälschten Markenprodukten pro Jahr sage und schreibe 1600 Milliarden US-Dollar – fünfmal so viel wie der deutsche Staatshaushalt 2018. Spitzenverdiener sind die Drogendealer mit einem Jahresschnitt von sagenhaften 470 Milliarden US-Dollar.

„Herolde des Himmels“

Ab dem 7. Jahrhundert begannen Mönche in Europa Glocken zu gießen, und ab dem 13. Jahrhundert wird aus den Glockengießern eine renommierte Zunft.

Glocken galten unter den Gläubigen als „Herolde des Himmels“, die hinter den Menschen herliefen, um sie mit unüberhörbarer Stimme zu einem gottgefälligen Leben zu ermahnen. Wie oft der liebe Gott den im Kremel hängenden, 1533 gegossenen und 200 Tonnen schweren „Glockenkaiser“ gegen die Übeltäter unseres Planeten mobilisierte, entzieht sich unserer Kenntnis.